

Grohne, Ernst. Die Koppel-, Ring- und Tüllengefäße. Ein Beitrag zur Typologie und Zweckgeschichte keramischer Formen. 121 S. mit 47 Tafeln. Reihe D der Schriften der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft. Bremen Gustav Winters Buchhandlung (Franz Quelle Nachf.) Bremen 1932.

In einer überaus gründlichen und fleißigen Arbeit ist G. einmal an ein Thema herangegangen, das auch von Prähistorikern häufig wohl angerührt, aber nie eingehend erörtert wurde. Von einem Fund mittelalterlicher Koppelgefäße (ein sehr guter Ausdruck für die Zwillingen-, Drillings- und Bierlingsgefäße im allgemeinen) ausgehend, erstreckt er seine Betrachtung einmal vorwärts bis in die neueste Geschichte und die Völkerkunde der heutigen Zeit, dann aber auch rückwärts bis in die Urgeschichte. Koppelgefäße kommen westlich der Elbe vor allem in den Warfen vor und zwar in solchen aus später Zeit, östlich der Elbe sind sie besonders häufig in der Lausitzer Kultur. Den Zweck dieser Gefäße kann er auf Grund volks- und völkerkundlicher Parallelen als zu Trinkgefäßen bestimmt feststellen. „Im Hinblick auf das Vorherrschende der Dreizahl bei diesen Koppelbechern dürfte es wohl nicht zu gewagt sein, von allen hier theoretisch möglichen Brauchtumshypothesen die beiden folgenden als besonders naheliegend anzusehen, nämlich, daß entweder 3 Persönlichkeiten, von denen eine evtl. auch von göttlicher Art gewesen sein könnte, durch Um- oder Zutrink aus einem Drillingsbecher einander nahetraten, bezw. sich verbrüdereten, oder daß eine oder mehrere Personen beim Trinken aus einem derartigen dreifachen Gefäß eines irrendwie verehrungswürdigen dreifältigen Sakralbegriffes, womöglich in dreimaliger Wiederholung huldigend gedachten“.

Jacob = Friesen.

Kern, Fritz. Die Anfänge der Weltgeschichte. Ein Forschungsbericht und Leitfaden. 8°. 149 Seiten. Leipzig und Berlin B. G. Teubner 1933.

Kern, Professor für Universalgeschichte an der Universität Bonn, bekennt sich wohl als einer der ersten Historiker öffentlich zu dem Satz: „Ohne Urgeschichte keine Weltgeschichte“. Dieser Satz sollte manchem anderen Historiker ins Stammbuch geschrieben werden! Wenn K. die Urgeschichte vor allem unter dem Gesichtswinkel von Menghin's „Weltgeschichte der Steinzeit“ sieht, so muß dem entgegengehalten werden, daß die Kulturkreislehre, auf der Menghin aufbaut, doch noch lange nicht so fest begründet ist, wie es zunächst den Anschein haben könnte. Im Gegensatz zu der humanistischen Dreiteilung der Weltgeschichte in Altertum, Mittelalter und Neuzeit stellt Kern in Wändelung der Menghin'schen Terminologie drei Stufen für eine weltgeschichtliche Betrachtung auf. 1. Die Grundkulturen, (umfassend das Altolithikum, Eolithikum und Altpaläolithikum), 2. die Tiefkulturen (Jungpaläolithikum, Mesolithikum und Neolithikum) und die Hochkulturen (Metallzeit). Grundsätzlich nur zustimmen können wir dem Verfasser, wenn er aus dieser so viel weitergehenden Auffassung der